Sparsamkeit. Nachdem sodann Finanzminister v. Renner die geringen Kosten hervorgehoben, welche die Bewirthschaftung unserer Wälder mache und ferner auf die Thatsache hingewiesen hatte, daß andere deutschen Staaten die württembergische Organisation eben im jetzigen Augenblick ihrer Vorzüge halber bei sich einführen wollen, wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

In der 21. Sitzung wird obige Berathung betr. Aufhebung der Forstämter fortgesetzt. von Hofacker spricht für den Commissionsantrag, und glaubt, daß man durch Aufhebung der Forstämter eine ansehnliche Ersparniß erzielen könne; die umfangreiche Postverwaltung werde von 4 Inspektoren ausreichend kontrolirt. Reg.-Commissär, Forstrath Dorrer hebt den guten Einfluß der Forstämter auf die Bewirthschaftung der Privat- und Communalwaldungen hervor. Haaf wird für den Commissionsantrag stimmen, der Ertrag der Forsten sei sehr zurückgegangen, also müsse man am Forstpersonal sparen. Mohl gegen den Commissions-Antrag. Im Forstdepartement sei die menschliche Natur nicht besser und nicht schlechter als in andern. Aber in allen Departements kommen schlimme Dinge vor. Der Forstmeister sei auch ein guter Rückhalt für den Revierförster, der nicht so leicht dem Haß der Bevölkerung anheimfalle, wenn er sich bei seiner strengen Amtsführung auf den Forstmeister berufen könne. Die Forstpolizei müsse von den Förstern ausgeübt werden. Uebergebe man dieselbe den politischen Behörden, dann werde der Wald da und dort devastirt. Man solle den Forstmeistern ihren Beruf nicht verleiden, indem man ihnen vorwerfe, sie seien nicht genügend beschäftigt, also überflüssig. Frhr. v. Gültlingen: Der Antrag der Commission bezwecke keineswegs die sofortige Aufhebung, sondern nur die Erzielung von Ersparnissen. Redner gibt ein geschichtliches Exposé über die Aufgaben der Revierförster und Forstämter und weist nach, daß letztere nur noch Revisionsinstanzen seien. Die Commission verlange nur, die Regierung möge die Sache genau prüfen. Der Finanzminister bittet um Ablehnung des Commissionsantrags, schon im Interesse des Friedens und der Ruhe unter den Forstbeamten. Viele der letzteren schreiben jetzt Zeitungsartikel statt ihrem Berufe nachzugehen. Die Forstämter hätten doch mehr zu thun, als blos Revisionsgeschäfte zu besorgen. Die Forstpolizei würde durch Aufhebung der Forstämter in Frage gestellt. Berichterstatter Beutter: die Kommission habe keineswegs die Forstpolizei in Frage stellen wollen. Redner tritt nun den Ausführungen der Gegner des Commissionsantrages entgegen. Nachdem noch v. Schad, Retter, der Finanzminister und noch andere für und gegen den Commissionsantrag gesprochen, stellte v. Hohl den Antrag, die Regierung zu bitten, die weitere Verminderung der Forstämter durchzuführen und bei Vorlagen des nächsten Etats darüber geeignete Vorschläge zu machen; dieser Antrag wird, nach Ablehnung des Commissionsantrags mit 56 gegen 27 Stimmen, mit 55 gegen 26 Stimmen angenommen. Bei Durchberathung der Kap. 113 und 114 (Ertrag aus Jagden und aus Holzgärten), Kap. 111 (Ertrag bei den Kameralämtern) Ueberschuß 749,212 M. wünscht Retter bei letzterem Kapitel neben genauerer Specification der Einnahmen aus den Domänen, um große Einnahmen beim Staatshaushalt herbeizuführen, daß im Stockgebäude und im Ministerium des Auswärtigen auf der Königsstraße in Stuttgart Läden eingerichtet werden. Die Gebäude ständen doch nur leer. Finanzm. v. Renner bestreitet, daß die Gebäude leer stehen. Außerdem wünsche der ständische Ausschuß, daß im Parterre des Stockgebäudes die Staatsschuldenzahlungskasse ihren Sitz bekomme. Mohl ist dagegen, daß in den betreffenden Gebäuden Läden eingerichtet werden. Es solle ihn gar nicht wundern, wenn man nächstens mit dem Vorschlag komme, im Residenzschloß und im kronprinzlichen Palais Läden einzurichten. Man könne das Ministerium des Aeußeren nicht in einen Kramladen verwandeln. (Heiterkeit.) Freiherr v. Ow wünscht ebenfalls größere Specifikation bei den Erträgnissen der Staatsdomänen, etwa per Morgen oder per Hektar. Die gegenwärtige Darstellung sei nicht durchsichtig genug. Nach wenig Nennenswerthem Schluß der Sitzung.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart den 13. Jan. Im Hofe des K. Marstallgebäudes fand, nach dem „N. T.", heute Vormittag von 11—12 Uhr unter Anwesenheit Sr. K. Hoheit des Prinzen Wilhelm, des Prinzen Weimar und vieler Herren und Damen vom Hofe die Probefahrten der nach dem System Bollée von der Wöhlert'schen Fabrik in München erbauten Dampfkalesche statt. Dieselbe, von einem Führer und Heizer bedient, ist so breit, daß 9 Personen auf 3 Sitzen Platz haben. Die Maschine befindet sich hinter dem Kaleschenraum, das Steuer vorn bewegt sich mit großer Schnelligkeit und kann im Moment angehalten werden, wie sie sich auch mit Leichtigkeit wenden läßt. Sie braucht für einen Kilometer Wegs einen Kilo Coaks und legt 5 Kilometer in 10 Minuten zurück. Ihre Herstellung kostete 10000 M. Der Wagen bewegte sich trotz des glatten Bodens und unebenen Terrains mit größter Leichtigkeit, und es sprachen sich alle Anwesenden mit Befriedigung über die Leistungsfähigkeit aus. Daß die Dampfkalesche auf der Landstraße ihre Dienste thun und für Gegenden, die keine Eisenbahn haben, von großem Nutzen sein wird, ist nicht zu bezweifeln, wohl aber, ob sie in den Straßen der Städte anwendbar ist, da die Pferde bei ihrer Annäherung stets scheuen werden.

Stuttgart den 13. Jan. Beim Bardili'schen Bierkeller im Tivoli-Garten waren 5 Arbeiter gestern etwa um die Mittagsstunde mit dem Verpichen eines Fasses beschäftigt; plötzlich explodirte dasselbe und sämmtliche 5 wurden von den umherfliegenden Stücken getroffen. Zwei mußten in einer Droschke nach dem Katharinenhospital verbracht werden, doch sind ihre Verletzungen nicht bedenklich. Die andern drei, die nur unerheblich verletzt sind, konnten sich selbst in ihre Quartiere begeben.

— Das Befinden des Herrn Oberbaurath v. Abel ist ein den Umständen nach gutes. Die letzte Nacht hat er sehr ruhig und gut verbracht. Der Sitz der Kugel ist immer noch nicht gefunden, doch sollen vor der Hand keine weiteren Sondirungen vorgenommen werden.

* In Kehlen OA. Tettnang mußte die Schule wegen bedenklichen Ueberhandnehmens des Scharlachfiebers und der Halsbräune geschlossen werden.

Berlin den 12. Jan. Die soeben stattgehabte imposante Versammlung von 3000 Wahlmännern aus allen Berliner Landtagswahlkreisen nahm einstimmig folgenden Antrag an: Die Versammlung gibt ihr Bedauern und ihrer Entrüstung darüber Ausdruck, daß unsere Stadt seit einiger Zeit zum Schauplatz von Versammlungen, Kundgebungen und selbst von gewaltthätigen Ausschreitungen gemacht wird, welche darauf ausgehen, durch Aufstachelung der verwerflichsten Leidenschaften die Mitglieder der verschiedenen Bekenntnisse mit Haß und Verachtung gegen einander zu erfüllen, und welche geeignet sind, die Reichshauptstadt und die Ehre des deutschen Namens zu beflecken. Die Wahlmänner Berlins und die von ihnen vertretene Bürgerschaft verwahren sich gegen jede Antastung der Rechtsgleichheit der religiösen Bekenntnisse; sie sind einig in der Ueberzeugung, daß nur im friedlichen und einträchtigen Zusammenwirken aller Kräfte des nationalen Lebens, vor dem kein Unterschied des Bekenntnisses Berechtigung hat, die Wohlfarth des deutschen Reiches und seiner einzelnen Bürger gedeihen kann. Unter enthusiastischen Beifall sprachen Virchow, Eugen Richter und Professor Weber.

Großbritanien.

London den 12. Jan. Die vor den Falklandsinseln stationirte Geschwaderabtheilung erhielt Befehl, nach dem Cap zu gehen. Eine amtliche Depesche des Oberkommandanten von Natal meldet dessen Ankunft in Newcastle und bestätigt den Rückzug der Boers bis jenseits Buffalo. Ein schwacher Angriff auf Wakkerstroom wurde leicht zurückgewiesen.

Kalkutta den 12. Januar. Die Nachricht der „Bombay-Gazette vom 9. Januar über eine Verschwörung in Kolapoor behufs Niedermetzelung der Europäer hat sich nicht bestätigt. In Seypore ist in Folge der Verhaftung einiger Häuptlinge große Erregung. Es sind Truppen dorthin gesandt und Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

— Den in Dublin stationirten Batterien ist untersagt worden, ohne Cavallerie- oder Infanterie-Escorte Marschübungen vorzunehmen. Man scheint also zu befürchten, daß die Fenier der englischen Armee eines Tages in aller Gemüthsruhe etliche Batterien wegstibitzen könnten!

Rußland.

Petersburg den 13. Jan. Ein offizielles Telegramm des Großfürsten Michael besagt über die von General Skobelew am 4. Januar vor Geok Tepe ausgeführten Aktion folgendes: Am Morgen des 4. Januar wurde die erste Parallele 800 Schritt von der Hauptbefestigung angelegt, worauf sich ein sehr hartnäckiger und blutiger, aber für uns siegreicher Kampf entspann. Andererseits fielen General Petrusewitsch, Major Buligin und die Offiziere Essaul und Iwanow sowie 19 Soldaten, verwundet wurden 3 Offiziere und 55 Soldaten. Der Feind verstärkt durch 5000 auserlesene Truppen aus Merw, kämpfte auf das hartnäckigste, allein gegenüber unserem rechten, von General Petrusewitsch kommandirten Flügel verloren die Tekinzen über 300 Todte. Unsere Truppen fochten auf das tapferste, die Führung der Offiziere war musterhaft. Die erste Parallele wird verstärkt und befestigt.

Vom Orient.

* Die Verhandlungen über einen identischen oder Kollektiv-Schritt, welcher in Athen zu Gunsten des Schiedsgerichts unternommen werden soll, befinden sich noch im ersten Stadium. Ueber Syra wird aus Konstantinopel gemeldet, daß der frühere Kriegsminister Hussein Husni sammt seinem Generalstabschef verhaftet worden ist.

Verschiedenes.

* [Triumph des Telegraphen.] Die „Sydney Mail" vom 20. Dez. schreibt: „Die nach Australien gesandte Kabeldepesche über die Hanlan-Trickett'sche Ruderwettfahrt war eine außerordentliche Errungenschaft der Telegraphie. Die Gesammtausdehnung der Linien — nämlich 12000 Meilen — wurde in einer Stunde und 20 Minuten zurückgelegt. Den größeren Theil dieser Zeit nahm die Beförderung der Depesche durch Indien in Anspruch. Von Singapore nach Sydney, 5070 Meilen, gebrauchte die Beförderung der Depesche nur 35 Sekunden. Diese Depesche wurde zwischen London und Sydney von Station zu Station 14 Mal wiederholt."

Fruchtpreise.

Backnang den 12. Januar 1881.

	höchst.	mittel.	niederst
Dinkel	7 M. 50 Pf.	7 M. 41 Pf.	7 M. 30 Pf.
Haber	5 M. 95 Pf.	5 M. 81 Pf.	5 M. 70 Pf.
Roggen	— M. — Pf.	9 M. 30 Pf.	— M. — Pf.

Goldkurs vom 13. Januar.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	12—16
Englische Sovereigns . .	20	29—34
Russische Imperiales . . .	16	67—72
Dollars in Gold	4	17—19
Dukaten	9	53—58

Gottesdienste der Parochie Backnang

am Sonntag den 16. Januar

Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.
Nachmittags Predigt: Herr Helfer Stahlecker.
Filialgottesdienst in Unterschönthal: Herr Helfer Stahlecker.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 2.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr 7 — Dienstag den 18. Januar 1881. — 50. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 P., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Wildbad.

Aufnahme in das Armenbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind spätestens bis 1. März d. J. durch Vermittlung der K. Oberämter, welche die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftsmäßigkeit zu prüfen gebeten werden, mit der Bezeichnung als „Dienst-Sache" an die **K. Badverwaltung** in Wildbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu belegen:

1) mit seinem gemeinderäthlichen, **oberamtlich beglaubigten** Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
   a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Bittstellers;
   b. dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- u. Erwerbsverhältnisse;
   c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badekur nicht oder nicht vollständig unterstützen können.
   d. eine Erklärung, daß die unterstützungspflichtige Armenbehörde Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbfall u. s. w.;
2) mit einem genauen ärztlichen **Krankenberichte** und nicht mit einem gewöhnlichen sog. Zeugnisse. Und zwar
   a. hat derselbe nicht nur eine möglichst eingehende Anamnese, sondern auch über Entstehung und Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand des Kranken die zur möglichst richtigen Beurtheilung des Falles nöthigen Einzelnheiten alle genau zu enthalten;
   b. auch darf derselbe in allen den Fällen, die nicht zum gesetzmäßigen Behandlungsgebiet eines niederen Wundarztes gehören, nicht von einem solchen, sondern muß von einem approbirten Arzte, bezw. höheren Wundarzte unterzeichnet sein.

Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entschließung erfolgende Einberufung durch die Badverwaltung abzuwarten.

Wer sich früher in Wildbad einfinden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Taxe die Bäder gebrauchen und hätte in Ermanglung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimath zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Dauer des Aufenthaltes im Katharinenstift bei den einzelnen Kranken ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse mit dem Thatbestande bei dem nachfolgenden Erscheinen der Kranken übereinstimmend gefunden werden. Genaue Ausstellung, namentlich der ärztlichen Krankenberichte, ist daher nothwendig und im eigenen Interesse der Kranken gelegen.

Von den Gemeindebehörden wird erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.

Den 15. Jan. 1881. **K. Badverwaltung.**

Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 20. Jan.**, Nachmittags 2 Uhr werden aus dem Staatswald Backnanger Wald, Abth. Vorderseelach: ca. 10,5 Rm Birkenholz in 2 m langen Trümmern, worunter Wagnerholz, 20 Mahden Birkenreis, zu Besen geeignet, und 6 Mahden Forchenreis verkauft.

Zusammenkunft bei den Anlagen.

Reichenberg den 16. Jan. 1881. K. Revieramt Trips.

Hospitalverwaltung Hall.

Eichengrobrinden-Verkauf.

Samstag den 22. d. M., Nachmittags 4 Uhr auf der Forstamtskanzlei in Hall, anschließend an den vom K. Revieramt Comburg bekannt gegebenen Verkauf;

aus der Hut Rinnen:

Waldtheil Fallhütte:	ca. 30	Ctr.
Kuhsen:	„ 10	„
Horschel:	„ 10	„

Entfernung auf den Bahnhof Hall 1 Stunde.

Aus der Hut Bubenorbis:

Waldtheil Häringstheil:	ca. 40	Ctr.
Nevasklinge:	„ 40	„
Bocksbusch:	„ 20	„
Brenntenbühl:	„ 10	„

Entfernung auf den Bahnhof Hall 1½ bis 2½ Stunden.

Den 16. Jan. 1881. Hospitalverwaltung.

Revier Welzheim.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 20. Jan. kommen von Morgens 9 Uhr an im **Lamm** in **Welzheim** aus Vord. Schildgehren noch weiter zum Verkauf:

Raummeter: 160 buchene, 29 Nadelholzscheiter.

K. Revieramt Comburg.

Eichengrobrinden-Verkauf.

Samstag den 22. Jan. 1881, Nachmittags 4 Uhr auf der Forstamtskanzlei in Hall aus den Einkornwaldungen: ca. 80 Ctr. (Station Hessenthal). Die Hospitalverwaltung Hall wird sich möglicherweise mit 150 Ctr. anschließen.

Comburg den 15. Jan. 1881.

Höpfigheim Oberamts Marbach.

Eichenrinde-Verkauf.

Am **Montag den 24. d. M.**, Vormittags 11 Uhr, bringt die Gemeinde ca. 280 Ctr. Glanz- und Raitelrinde auf hiesigem Rathhause im Aufstreich zum Verkauf.

Den 15. Jan. 1881. Schultheiß AV. Kraft.

Oberamt Backnang.

Bekanntmachung,

betreffs eines Vermißten.

Der 62 Jahre alte Siebmacher Karl Bay von Murrhardt wird seit 3. ds. Mts. unter Umständen vermißt, welche annehmen lassen, daß er verunglückt ist oder sich selbst entleibt hat. Zuletzt war er in Sechselberg. Die Schultheißenämter wollen Nachforschungen nach dem Vermißten anstellen lassen und das Ergebniß hieher anzeigen.

Bay war klein, hager, hatte niedere Stirn, spitze Nase und spitzes Kinn, kleinen Mund, blasse Gesichtsfarbe, u. trug einen Schnurr- u. Knebelbart. Er war bekleidet mit dunkelgrau carrirten wollenen Hosen, schwarzer Weste, altem braunem Wamse, dunkelgrauem flanellenem neuem Hemde, und mit einer schwarzen Kappe.

Den 15. Jan. 1881.

K. Oberamt. Göbel.

Backnang.

Liegenschaftsverkauf.

Die der David Kienzle, Schneiders Wittwe dahier gehörige Liegenschaft, und zwar:

1.

Ein Drittel an einem zweistockigen Wohnhaus in der äußern Aspacher Vorstadt, neben Karl Lehnemann und der Straße, Brandversi. Anschl. 1290 M.

¼tel an einem gewölbten Keller unter der Remise des Schmids Gottlieb Kummerer

2.

5 a 84 qm Land in der untern Au, neben Gottlieb Ludwig und Karl Lehnemann,

kommt am

Samstag den 22. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebaber eingeladen werden.

Den 17. Jan. 1881.

Rathsschreiber Kugler.

Oberamtsstadt Backnang.

Verkauf eines Wohnhaus-Antheils im Zwangswege.

Nachdem das K. Amtsgericht Backnang unterm 4. d. M. gegen Adam Bürkner, Taglöhner dahier Zwangsvollstreckung ins unbewegliche Vermögen angeordnet hat, wird zu Folge Beschlusses des Gemeinderaths als Vollstreckungsbehörde vom 14. d. M. am

Montag den 24. Jan. 1881,

Vormittags 10 Uhr,

im ersten Termine in hiesigem Rathhaus zur öffentlichen Versteigerung gebracht:

Die obere Hälfte an ⅔tel von:

30 qm Wohnhaus Nr. 43
23 qm Hofraum,

53 qm einem zweistockigen Wohnhaus in der obern Vorstadt, neben Ludwig Halt und dem Weg, B.-V.-A. 990 M.

Anschlag 900 M.

Zur Verkaufskommission ist Stadtschultheiß Gock und der Unterzeichnete und als Verwalter der Liegenschaft Gemeinderath Mayer bestellt.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Käufer sofort einen tüchtigen Bürgen zu stellen hat.

Den 17. Dez. 1880.

Namens der Vollstreckungsbehörde: Rathsschreiber Kugler.

Güterzieler,

wovon mindestens ⅓tel bezahlt ist, werden fortwährend übernommen von der

Oberamtssparkasse.

Den

Ansatz von Pfandscheinen & Staatspapieren

besorgt die **Oberamtssparkasse.**

Gelddarlehen

in größeren und kleineren Posten gibt gegen statutenmäßige Pfandsicherheit stets ab die Oberamtssparkasse.

Heiningen.

Liegenschaftsverkauf.

Auf den Antrag der Erben des verstorbenen David Dautel kommt dessen vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

51 qm einem zweistockigen Wohnhaus,
94 qm Hofraum,
1 qm Abtritt,
4 a 85 qm Gras- und Baumgarten,
20 qm Gemüsegarten,
33 a 17 qm Acker
am nächsten

Samstag den 22. Jan.,
Vormittags 10 Uhr,
auf hiesigem Rathszimmer im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. Jan. 1881.
Schultheiß Bäuerle.

Backnang.

Geld-Gesuch.

5300 M. werden gegen gute Pfandsicherheit und tüchtige Bürgschaft aufzunehmen gesucht.

Rathsschreiber
Kugler.

Backnang.

Geld-Gesuch.

2500—2600 M. werden gegen Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht.

Rathsschreiber
Kugler.

Hall.

Geld-Antrag

gegen gute Versicherung.

Ferd. Zerweck.

Däfern.

Geld-Antrag.

200 M. Pflegeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen

Jakob Pfizenmaier.

Am Donnerstag den 13. Jan. ging von Backnang bis Welzheim eine

Wende

verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche bei **Gottlob Erlenbusch** gegen Belohnung abzugeben.

Der Witterungswechsel

und sein Einfluß auf die Athmungsorgane des Menschen.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß unter allen Krankheiten des Menschen diejenigen der Athmungsorgane am meisten verbreitet sind und besonders in der rauheren Jahreszeit, beim Uebergang des Herbstes in den Winter und beim Eintreten des Frühlings Schnupfen, Husten (Keuchhusten), Heiserkeit, überhaupt Erkältungen im Allgemeinen epidemisch werden. So leicht nun anfänglich unbedenklich scheinende Erkrankungen durch Vernachlässigung einen ernsten Charakter annehmen, so wenig ist der Mensch geneigt, den ersten Symptomen Beachtung und entsprechende Behandlung zu Theil werden zu lassen, man greift vielmehr in den meisten Fällen zu den sogenannten Hustenmitteln (Syrupe, Pastillen, Bonbons, den div. Thees rc.) die in manchen Fällen, dadurch, daß sie mit den entzündeten Schleimhäuten in Berührung gebracht werden, wohl eine vorübergehende Linderung hervorbringen, aber nur zu häufig durch ihren Zuckergehalt rc. die Verdauung und so die ganze Ernährung stören. Neuerdings werden nun katharrhalische Erkrankungen mit größtem Erfolge durch antiphlogistische Mittel beseitigt und bedienen sich hierzu eine große Anzahl Aerzte der bekannten Dr. Voß'schen Katarrhpillen, eine ebenso unschädliche, wie überaschend schnell und sicher wirkende Pille. Aeußert sich doch Herr Stabsarzt a. D., Dr. med. Schmidt, praktischer Arzt in Ahrweiler über die Wirkung folgendermaßen:

Die erzielten Erfolge sind als sehr günstige zu bezeichnen. Leichte katarrhalische Erscheinungen wurden schon im Verlaufe mehrerer Stunden gehoben, schwerere Fälle innerhalb einiger Tage, selbst bei hartnäckigem acuten Lungenkatarrh, womit Patient schon lange behaftet gewesen, trat schon in kurzer Zeit eine Minderung sämmtlicher Symptome ein und bei fortgesetztem Gebrauch der Pillen vollständige Besserung. — Einen nachtheiligen Einfluß der Pillen auf den Verdauungsapparat habe ich nicht beobachtet, im Gegentheil schwand in den meisten Fällen, der den Lungen resp. Rachenkatarrh fast immer begleitende Magenkatarrh schnell und wurde die Appetitlosigkeit der Patienten gehoben. Nach diesen gemachten Erfahrungen kann ich die Katarrhpillen als bewährtes Mittel bei allen und namentlich bei beginnenden katarrhalischen Erkrankungen aufs Beste empfehlen, umsomehr auch der billige Preis es dem weniger Bemittelten ermöglicht, sich dieses werthvolle Medicament zu beschaffen.

Die von Dr. Ew. Voß (Adlerapotheke) in Frankfurt a. M. dargestellten Dr. Voß'schen Katarrhpillen sind nur in Blechdosen mit gesetzlicher Schutzmarke und mit einem den Namenszug des Dr. Ew. Voß tragenden ziegelrothen Verbandstreifen geschlossen, à 75 Pf. in den Apotheken erhältlich, in **Backnang** bei Apotheker **Meuret**, und verfehlen wir nicht, besonders darauf aufmerksam zu machen, genau Dr. Voß'sche Katarrhpillen zu fordern, um jede Verwechselung auszuschließen.

Rechnungen

in **halben und viertel Bogen** sind wieder vorräthig und werden auf Bestellung in schöner Ausführung schnell und aufs Billigste angefertigt in der

Druckerei des Murrthalboten.

Backnang.

Für eine friedliche Familie wird auf Georgii eine

Wohnung

von 2 größeren oder 3 kleineren Zimmern (womöglich 1 Treppe hoch) sammt Zugehör zu miethen gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

In eine kleinere Familie wird auf Lichtmeß ein solides und zuverlässiges

Mädchen

gesucht, welches gut bürgerlich kochen und den sonstigen häuslichen Arbeiten gut vorstehen kann. Von wem? sagt die

Redaktion d. Bl.

Backnang.

Mein oberes Logis

habe ich bis Lichtmeß oder Georgi zu vermiethen.

Seckler **Kapphan.**

Burgstall.

Einen schönen schwarzen

Spitzerhund,

Rüde, ¾jährig, hat zu verkaufen

Johannes Fink.

Eine Scheuer

mit **Stallung** sowie einen **Keller** habe ich ganz oder theilweise zu vermiethen.

Seckler **Kapphan.**

Murrhardt.

Lohkäse,

sehr gut getrocknete, sind stets zu haben in der Rothgerberei von

Konrad Wahl.

Wechselformulare

vorräthig in der

Druckerei des Murrthalboten.

Taubenfutter

Gerstenfuttermehl und gutkochende **Linsen** à 20 Pf. pr. Pfd. empfiehlt

C. Weismann.

Sicherheits-Feuer-Anzünder

100 Stück à 40 Pf. in äußerst empfehlenswerther Waare bei

C. Weismann.

Backnang.

Eine noch bereits neue und in gutem Zustand befindliche

Säulen-Nähmaschine

hat ganz billig abzugeben

Schäftmacher **Feuchter.**

Sulzbach a. M.

50 Ctr. unberegnetes

Oehmd

verkauft Lammwirth **Kreeb.**

Aechter Schrader'scher Trauben-Brusthonig (Man verl. ausdrckl. „Schrader'schen Trbnhg.") vorzüglichstes Hustenmittel für Erwachsene u. Kinder à Flasche 1 M. 1½ u. 3 M. Ap. Schrader, Feuerbach-Stuttg.

In **Backnang** bei Hrn. Apotheker **Veil** sowie in den Apotheken von **Sulzbach** und **Murrhardt.**

Gewerbe-Verein

Backnang.

Montag den 17. Jan. Abends präcis 8 Uhr im **Waldhorn:**

Besprechung folgender wichtiger Vorlagen:

1) Ueber das Sportelgesetz,
2) Hausirgewerbe,
3) Städtisches,

wozu sämmtliche Mitglieder **dringend** eingeladen werden.

Der Vorstand.

Mittwoch Waldhorn.

Formulare zu **Schulversäumnißlisten, Polizeiliche Strafverfügungen** zur Schulversäumnißliste empfiehlt den verehrl. Ortsbehörden die

Druckerei des Murrthalboten.

Ueber unseren Landtag.

Die Berathung des Finanzetats zieht sich nun, so schreibt die conservative „deutsche Reichspost" Ende voriger Woche in ihrer Tagesübersicht, bereits durch eine Reihe von Sitzungen der württembergischen Kammer der Abgeordneten hin. Die bisherigen Verhandlungen tragen ein sehr charakteristisches Merkmal oder wenn man will mehrere Merkmale an sich. „Sparen" heißt die Loosung. Die Finanzkommission hat nun auch ersichtlich die denkbar größte Mühe darauf verwendet, um Achillesfersen im Etat aufzustöbern und dann den Hebel einzusetzen. Dabei gilt das Motto: Hundert Pfennig machen eine Mark. Die Kommission spart also, wo immer sie sparen zu können glaubt, „auch die kleinste Gabe ist willkommen." Aber dieses ebenso ehrliche als saure Bemühen wird fast immer vom Unglück oft auch vom Undanke verfolgt. Von einem einzigen belangreichen Abstrich (für Staatsbauten) abgesehen, wurden die Kommissionsanträge fast immer abgelehnt. Fast regelmäßig erhebt sich aus der Mitte der Kammer Widerstand, wie sich das gestern und vorgestern wieder gezeigt hat.

Aus dem bisherigen Verlauf der Kammerdebatte ergeben sich für den unpartheiischen Zuschauer und Zuhörer einige Konsequenzen, die wir in Nachstehendem kurz präzisiren wollen: Sämmtliche Abgeordneten haben den Willen, zu sparen, aber andererseits kann doch keine Kammer absolut nothwendige Ausgaben des Staates verweigern. Wenn also bisher fast gar keine Abstriche möglich waren, so beweist dies, daß die Regierung einen durchaus geordneten Staatshaushalt führt und die Volksvertreter müssen sich wohl oder übel damit begnügen, ihren Wählern wenigstens den guten Willen gezeigt zu haben. Für die Kommissionsmitglieder ist das bebauerlich. Sie werden nach den bisherigen Mißerfolgen keine sonderliche Lust mehr haben, sich mit der Laterne neue Niederlagen zusammenzusuchen. Auch für den Steuerzahler ist es bedauerlich, daß eben gar nichts für ihn herauskommt als das alte Lied: Steuern zahlen! Aber erfreulich ist es auf der andern Seite doch auch, jedenfalls ein Trost, zu wissen, daß die Steuern nicht nutz- und zwecklos ausgegeben werden.

Eine Frage drängt sich aber, so fährt das Blatt weiter fort, uns auch auf: Wo bleibt die Demokratie, die „gesinnungstüchtige Opposition?" Wie hat der Beobachter sich in die Brust geworfen, als es sich um die Wahlen in Backnang und Reutlingen handelte! Da wurde der Mund voll genommen, da wurde mit dem bekannten Brustton ausgerufen, das Volk hat genug mit diesem ewigen Steuerzahlen, es muß jetzt Vertreter in den Landtag schicken, die der Regierung den Steuerbeutel etwas höher hängen und ihr sagen: So kanns nicht fortgehen u. s. w., u. s. w. Hier ist Rhodus! Wie zahm doch inzwischen unsere Herren Demokraten geworden sind! Sie stimmen durcheinander, der eine mit ja, der andere mit nein und der jüngste Abgeordnete, Herr Ellinger, kann als letzter Votant leicht mit nein stimmen, wenn er weiß, daß die Entscheidung schon gefallen ist. Der Regierung zu sagen, wo und wie sie sparen soll, hütet er sich bis jetzt. Warum doch? Es wäre endlich an der Zeit, daß die Demokratie die großartigen Versprechungen ihres Organs einlösen würde u. s. w. Wenn sie es nicht kann, dann weiß doch wenigstens das Volk, daß die demokratische Weisheit immer dann mit ihrem Latein zu Ende ist, wenn es zum Treffen kommt, zum Halten dessen, was man versprochen. Also vorwärts Herr Ellinger! dem Muthigen hilft Gott, schließt dieser Artikel.

Vom Landtag.

(22. Sitzung.) T.-O. Beantwortung der Interpellationen betr. das Vagantenthum und die Wirkungen des Unterstützungswohnsitzgesetzes. Von den bezüglichen Interpellationen lautet die erste vom Abg. v. Ow eingebracht: Mit welchen Mitteln gedenkt die Staatsregierung dem zunehmenden Vagantenthum wirksam entgegenzutreten; die zweite von Nicolai, Beutter und Ramm: 1) Welche Schritte gedenkt das Kgl. Staatsministerium zu thun, um eine Beseitigung des Vagantenthums herbeizuführen? 2) Beabsichtigt die K. Staatsregierung insbesondere, zu Beseitigung der verderblichen Wirkungen des Unterstützungswohnsitzgesetzes auf eine Revision desselben hinzuwirken? v. Ow, wie Nicolai begründen diese Interpellationen. Ersterer führte u. a. aus, daß das Vagantenthum zur wahren Landplage geworden sei, die Ursachen seien wirklicher Mangel an Arbeit, Vermehrung der Bevölkerung und hauptsächlich der rasche Wechsel von guter und schlechter Zeit. Es sei Sache der Regierung hier energische Anwendung der bestehenden Gesetze hervorzurufen. Mit Haft allein sei nichts auszurichten. Er bedauert, daß man kräftige Landstreicher nicht unter's Militär stecken könne, wie im vorigen Jahrhundert. Zum Schluß empfiehlt der Redner Wiedereinführung von Legitimationspapieren für die Arbeiter und Verlängerung der Fristen für den Erwerb des Unterstützungswohnsitzes. — Nicolai beleuchtet bei seiner Begründung hauptsächlich die nachtheiligen Wirkungen des Unterstützungwohnsitzgesetzes und verlangt Abhilfe. v. Bitzer bringt gleichfalls eine ähnliche Interpellation bezüglich der Ausweisung von Landesarmen. Minister von Sick verliest die Beantwortung der Interpellation. Er gibt zu, daß das Vagantenthum sehr überhand genommen habe und zu einer Landplage geworden sei, die Mittel zu dessen Bekämpfung seien aber sehr beschränkt. Der Minister gibt nun eine Uebersicht der von den bestehenden Gesetzen gewährten Mittel, die Regierung werde aber auch die von den Armenvereinen rc. unternommenen Schritte (Cannstatter Versammlung) nach Kräften unterstützen. Wo eine Abänderung der bestehenden Gesetze erreicht werden könnte, sei nach der Ansicht des Staatsministeriums neben einer Revision des Unterstützungswohnsitzgesetzes die Einführung des Arbeitsbuchzwanges für alle Arbeiter, von Dienstbüchern für alle Dienstboten, Beschränkung des Gewerbebetriebs im Umherziehen, Paßzwang für alle diejenigen, welche Hausirhandel betreiben oder zur Aufsuchung von Arbeit im Lande umherziehen, nöthig. Erhebungen sind angestellt, die Regiernng wird nach deren Einlauf ihre Anträge im Bundesrath stellen. Betreffend das Unterstützungswohnsitzgesetz, gibt die Antwort des Ministers eine Uebersicht über das Zustandekommen jenes Gesetzes und über die (inzwischen wieder ganz von den Berathungen des Bundesrathes abgesetzten) Abänderungsanträge. Der Minister führt eine Reihe von Mißständen im Lande auf, welche das Unterstützungswohnsitzgesetz herbeigeführt: Vermehrung der Landarmen, Belastung der Gemeinden und Korporationen, Bedrückung der fremden Arbeiter, Prozesse u. s. w. Die Regierung anerkennt die Nothwendigkeit einer Revision des Unterstützungswohnsitzgesetzes. Sie hat umfassende Erhebungen über die Wirkungen des Unterstützungswohnsitzgesetzes angeordnet, sobald ihr das gesammte Material vorliegt, wird sie Beschlüsse darüber fassen, ob und in welcher Richtung sie Abänderungsanträge im Bundesrathe stellen wird. v. Ow wie Nicolai danken dem Minister für die gründliche Beantwortung ihrer Interpellation, worauf Schluß der Sitzung erfolgt.

In der 23. Sitzung erledigte die Kammer den Etat der Posten und Telegraphen. Es handelte sich dabei hauptsächlich um die Fragen der Erhöhung der Einnahmen um 741 975 M. in Folge einiger Tarifänderungen u. s. w., um die Aufhebung der Postportofreiheit in Dienstsachen und um die Besserstellung der Postbeamten des äußeren Dienstes. Das Wort ergriffen außer dem Herrn Ministerpräsidenten Dr. v. Mittnacht, welcher über die erwähnten Fragen, sowie über das württ. Postreservatrecht in eingehender Rede sich äußerte, der Referent Abg. Zipperlen, v. Luz, Mohl, Direktor v. Hofacker u. s. w. Es handelte sich namentlich um die Portofreiheit der wohlthätigen Anstalten. Die Kammer nahm nach langer Debatte mit 44 gegen 33 Stimmen einen Antrag Zipperlen—Hohl an, den Titel zu genehmigen und die Frage der Entschädigung der Anstalten, welche seither Portofreiheit genossen haben, aus Staatsmitteln, an die Kommission zur weiteren Berichterstattung zurückzuweisen.

Tagesereignisse

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang den 17. Jan. Die Abschiedsfeier des in den nächsten Tagen nach Ludwigsburg abziehenden Herrn Oberamtsrichters Clemens am vergangenen Samstag Abend im Gasthof z. Post war auf's Zahlreichste besucht und zälte nahezu alle Ortsvorsteher des Oberamtsbezirks unter sich. Während des vortrefflichen Abschiedsessens erhob sich zuerst Herr Decan Kalchreuter als ältester Inwohner des Freithofes und zeigte in gediegenen Worten, wie die 14jährige Wirksamkeit des Herrn Oberamtsrichters in hiesiger Stadt mit Vielen ein Band der Zusammengehörigkeit geschaffen habe, dessen Lösung allerseits schmerzlich empfunden werde. Die hohe Achtung, die sich der Scheidende in dieser Zeit durch seltene Berufstreue, durch strengen Rechtssinn und freundliches Entgegenkommen im Amt, erworben, lasse schließen, daß sein Andenken jederzeit fortleben werde. Zum Schlusse richtet der Redner die Bitte an den Scheidenden, Backnang in seinem neuen Wirkungskreis in gutem Andenken zu halten und forderte die Versammlung auf, auf das Wohl des Herrn Oberamtsrichters und seiner werthen Familie das Glas zu erheben und ihr ein „Lebehoch" zuzurufen. Dieß Hoch ließ an Wärme und Frische nichts zu wünschen übrig. Nach diesem erhob sich Herr Oberamtsrichter Clemens und zeigte in lebhaften Zügen und Farben neben den Beweggründen seines Abgangs seine hiesigen Erlebnisse besonders wie in diesem Zeitraume von 14 Jahren eine zweimalige Gerichtsorganisation sich vollzogen und ihm Geschäfte auf Geschäfte in reichem Maße zugeführt habe. Mit bewegten Worten sprach er zum Abschied den Dank speciell gegen Alle aus, die ihm sowol im amtlichen wie Privatverkehr nahe gekommen und durch ihre pünktliche Amtsführung, wie durch freundliches Entgegentreten gar vieles erleichtert haben und schließt mit einem Hoch auf den Bezirk und Stadt Backnang auf fröhliches Gedeihen und fortdauernden Segen von oben. Im Namen des Freundeskreises spricht Herr Cameralverwalter Entreß. Ein tiefer Riß entstehe in demselben durch dieß Scheiden, aber noch mehr werden die Familienleben der Freunde berührt, in welchen die Familie Clemens stets und besonders in Zeiten der Gefahr und Krankheiten mit Rath und That nie zu Vergessendes geleistet habe. Herr Stadtschultheiß Gock bringt dem Scheidenden Namens der Ortsvorsteher warmen Dank für alles Entgegenkommen mit dem Wunsche, daß das neue Heim in Ludwigsburg ein recht angenehmes und glücklich gewähltes werden möge. Dieser Toast bringt Herrn Oberamtsrichter mit Familie ein lebhaftes Hoch. Mit Frische weist sodann Herr Oberamtmann Göbel auf das nahende Frühjahr und auf die Tage wo die Natur jeden einmal zum Ausfluge verlocke und wo die nicht allzugroße Entfernung ein „fröhliches Wiedersehen" leicht ermöglicht. Dann sprechen noch Herr OA.-Arzt Köstlin mit bekanntem Humor und Freundlichkeit, Herr Gemeinderath Kurz im Namen der Schöffen. Er bringt den Dank dafür, daß Herr Oberamtsrichter Clemens bei Einführung der Schöffengerichte sich viele Mühe gegeben habe, Allen dies Amt angenehm und verständnißvoll zu machen. Herr Lederfabrikant Esenwein erinnert an gesellschaftliche Beziehungen, die durch die Frische und Lebendigkeit des Abziehenden stets Reiches genossen haben und Herr Schultheiß Wenzel von Sulzbach will nicht versäumen, das hintere Thal, das so oft das Ziel von amtlichen Geschäften des Herrn Oberamtsrichters, aber auch von landschaftlichen Genüssen in Wald und auf Bergeshöhen gewesen, für spätere Besuche empfohlen zu halten. Alle Toaste, besonders auch der des Herrn Pfarrer Oesfinger von Großaspach im Namen des Pfarrkranzes, zeugten von der Hochachtung und der Liebe des um unsern Bezirk hochverdienten Beamten und von der tiefen Bewegung, die dessen Scheiden hervorgerufen. Nur zu bald mahnten die Abendstunden an den Heimgang und der Gedanke an öfteres „fröhliches Wiedersehen" in unserem Thal gab dem Abschiede eine freundlichere und die Fröhlichkeit nicht untergrabende Seite zum Schluß für diesen Abend.

* Wie die Ludw. Ztg. erfährt, soll die Uebung der in diesem Jahre zum erstenmale einrückenden Ersatzreservisten erster Klasse in der Zeit vom 20. August bis 29. Oktober stattfinden.

* Am 14. ds. Mts. ist der Wagenwärter Zaiser I. von Zug 64 Abends vor 8 Uhr zwischen den Eisenbahnstationen Sulz und Neckarhausen herabgefallen und auf dem Bahnkörper todt aufgefunden worden.

* In Stuttgart wollte am letzten Freitag nach dem „N. T." ein Hausknecht in einer Wirthschaft Weingeist probiren und erwischte statt dessen die Flasche mit — Carbolsäure, welch letztere zum Ausputzen der Gummischläuche in den Pressionsapparaten dient. Wie sich denken läßt, verbrannte er mit der scharfätzenden Flüssigkeit sich die Mundhöhle und den Hals sehr beträchtlich; doch befindet er sich außer Gefahr. Er wurde in das Katharinenhospital verbracht.

* Nach Heilbronn ist an eine Speditionsfirma die Nachricht gelangt, daß das von Mannheim nach Rotterdam unterwegs befindliche Schnellgüterboot „Elsaß" gesunken sei. Dasselbe trägt auch für ca. 10000 M. nach Amerika bestimmter Heilbronner Güter, welche bei einer auswärtigen Assekuranzgesellschaft versichert sind. Neue Mahnung zur Versicherung von Frachtgütern.

Isny den 13. Jan. Gestern Abend hatte laut „O. A." ein Jäger aus Rohrdorf das seltene Glück, in der Nähe des an der Argen gelegenen Weilers Rothenbach zwei Fischottern, einen jungen und einen alten, zu erlegen, während ihm ein dritter entkommen ist.

Berlin den 14. Januar. Das Centrum brachte heute den Antrag ein, wonach den Maigesetzlichen Strafbestimmungen das Spenden der Sakramente und das Messelesen nicht unterliegen soll.

Berlin. Dem Bundesrath ging das Gesetz, betreffend die Versicherung der in Bergwerken, Fabriken und anderen Betrieben beschäftigten Arbeiter gegen die Folgen der beim Betriebe sich ereignenden Unfälle zu. Darnach sollen alle in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Brüchen und Gruben, auf Werften, bei Ausführung von Bauten und in Anlagen für Bauarbeiten (Bauhöfen) in Fabriken und Hüttenwerken beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamten, deren Jahresverdienst an Lohn oder Gehalt nicht über 2000 M. beträgt, in Zukunft bei einer vom Reich zu errichtenden und für Rechnung desselben zu verwaltenden Versicherungsanstalt gegen die Folgen der beim Betriebe sich ereignenden Unfälle versichert werden. Als Jahresverdienst gilt das 300fache des täglichen Arbeitsverdienstes. Im Fall der Verletzung besteht der zu versichernde Schadenersatz 1) in den Kosten des Heilverfahrens vom Beginn der fünften Woche; 2) in einer vom Beginn der fünften Woche für die Dauer der Erwerbungsunfähigkeit zahlbaren Rente. Diese beträgt a) im Falle

völliger Erwerbsunfähigkeit für die Dauer derselben 66⅔pCt.; b) im Falle theilweiser Erwerbsunfähigkeit dagegen für die Dauer derselben einen Bruchtheil der Rente unter a, jedoch nicht unter 25 und nicht über 50 Procent des Arbeitsverdienstes. Für den Fall Tödtung sind vorgesehen: 1) 10 Procent des Jahresverdienstes als Beerdigungskostenersatz. 2) Falls der Tod später als 4 Wochen nach dem Unfall eintrat, in den nach Ablauf derselben aufgewendeten Heilungskosten und in einer weiteren Unterstützung im Betrage von 66⅔ pCt. des bisherigen Verdienstes. Die Versicherungsprämie ist aufzubringen 1. für Diejenigen, deren Jahresarbeitsverdienst 750 M. und weniger beträgt, zu ⅔ von dem, für dessen Rechnung der Betrieb stattfindet, zu ⅓ vom Landarmenverbande des Betriebsbezirks; 2) für die Versicherten, deren Jahresverdienst 750 M. übersteigt, zur Hälfte vom Arbeitgeber, zur Hälfte von Versicherten.

* In Königsberg liegen die Geschäfte derartig darnieder, daß nach der „K. Ztg." in voriger Woche Hunderte von brodlosen Arbeitern vor das Rathhaus zogen und Beschäftigung verlangten. Diese traurige Situation kam in einer Stadtverordnetensitzung zur Sprache, wobei der Oberbürgermeister eine Reihe von Vorlagen ankündigte, die der nothleidenden Bewohnerschaft Hilfe gewähren sollen.

* Wie der Werth des Grundvermögens in der Schweinfurter Gegend sinkt, zeigt die Thatsache, daß in der Gemeinde Prappach ein Anwesen, das vor einigen Jahren um ca. 6000 M. erworben wurde, im Subhastationsverfahren dem ersten Hypotekgläubiger, der 2500 Mk. zu fordern hatte, um ein hundert und eine Mark zugeschlagen wurde.

Frankreich.

Paris den 15. Jan. Die „Agence Havas" meldet, in Folge eines Rundschreibens Barthelemy's vom 24. Dez. v. J. hätten nunmehr alle Mächte die Absicht kundgegeben, den Schiedsgerichtsvorschlag zu unterstützen. Gleichzeitig mit Versendung des Rundschreibens sandte Barthelemy eine Depesche an Mony, worin er ihn aufforderte, der Regierung Griechenlands zu erklären, daß die Berliner Konferenz Griechenland kein Recht begründe, daß Griechenland, wenn es darauf bestehe, Krieg zu wollen, auf die Unterstützung Frankreichs nicht zu rechnen habe. Der „Temps" meint, die gegenwärtigen Schwierigkeiten seien durch die aggressive Politik Gladstone's gegen die Türkei und durch die Berliner Konferenz hervorgerufen. Der „Temps" schlägt vor, die Mächte möchten sich über einen feierlichen Kollektivschritt verständigen, worin sie erklären, daß Griechenland sich über die Natur und Tragweite der Entscheidung der Berliner Konferenz täusche, und worin sie den wahren Charakter der Entscheidungen hervorheben. Eine solche Erklärung dürfte den König von Griechenland in den Stand setzen, dem Drängen der Bevölkerung zu widerstehen und ein Schiedsgericht anzunehmen.

* Der neueste französische Ministerrath hat sich eingehend mit der finanziellen Lage Frankreichs beschäftigt und war so glücklich konstatiren zu dürfen, daß diese Lage niemals eine günstigere gewesen ist. Wenn man das Jahr 1880 mit den vorhergehenden Jahren vergleicht, so findet man, daß dasselbe, abgesehen von den Steuerermäßigungen, 107 Millionen mehr eingebracht hat als das Jahr 1879.

Großbritanien.

Dublin den 13. Januar. Gestern verhinderte eine mit Sensen bewaffnete Menge einen von Polizisten begleiteten Gerichtsdiener, welcher einen Ausweisungsbefehl überbringen sollte, das Haus eines Pächters von Lord Granards in der Grafschaft Longford zu betreten. Heute kehrte der Gerichtsdiener, begleitet von 350 Polizisten und einer Eskadron Dragoner zurück. Die Menge versammelte sich wiederum und nahm eine drohende Haltung an. Nachdem der Magistrat das Gesetz, welches Zusammenrottung verbietet, hatte verlesen lassen, zwangen die Polizisten mit gefälltem Bayonnet die Menge sich zurückzuziehen. Gleichzeitig rückte die Eskadron Dragoner vor und der Gerichtsdiener behändigte hiernach die Mandate ohne weitere Schwierigkeiten.

Verschiedenes.

* Stuttgart. Nach einer im „St.-A." enthaltenen Uebersicht sind in Folge der Kälte im Winter 1879/80 von tragfähigen Obst-Bäumen gänzlich zu Grunde gegangen: Apfelbäume im Neckarkreis 125 416, im Schwarzwaldkreis 38 028, im Jagstkreis 105 317, im Donaukreis 48 132 zus. 316 893 von einer Gesammtzahl von 3 350 152; Birnbäume resp. 24 712, 11 904, 33 987, 17 731, zusammen 88 334 bei einer Gesammtzahl von 1 626 785; Pflaumen- und Zwetschgenbäume resp. 196 791, 85 548, 427 540, 24 777, zusammen 734 656 bei einer Gesammtzahl von 2 491 227; Kirschenbäume resp. 15 151, 9902, 7070, 16 649, zusammen 48 772 bei einer Gesammtzahl von 352 512; Aprikosen- und Pfirsichbäume resp. 5077, 813, 1011, 610 bei einer Gesammtzahl von 16 329; Wallnußbäume resp. 4579, 840, 4983, 827 bei einer Gesammtzahl von 69 223; Edle Kastanienbäume resp. 25, 10, 25, 23; zus. 83, bei einer Gesammtzahl von 643. Im Ganzen sind dies zu Grunde gegangene tragfähige Obstbäume 371 751 im Neckarkreis, 147 045 im Schwarzwaldkreis, 579 933 im Jagstkreis, und 108 749 im Donaukreis, zus. 1 207 478. An nicht tragfähigen Obstbäumen sind in den vier Kreisen resp. 216 463, 57 215, 130 718, 82 091, Stück zu Grunde gegangen. Durch den Frost beschädigt wurden resp. 133 661 67 895, 133 210, 71 622 tragfähige und resp. 57 213, 30 050, 58 976 38 793 nicht tragfähige Obstbäume.

* Seltsame Todesursache. Auf der unter Leitung des Dr. Rieß stehenden inneren Abtheilung des städtischen Krankenhauses im Friedrichshain zu Berlin fand vor einiger Zeit ein Tischler Aufnahme, der an Magen- und Darmentzündung (Ileus) litt. Trotz sorgfältiger Behandlung und trotz aller Bemühungen seitens der Aerzte starb er jedoch schon nach 8 Tagen. Bei der Obduktion, die der Prosektor am städtischen Krankenhause, Privatdozent Dr. Friedländer, vornahm, fand man im Darme eingeklemmt einen großen steinharten Fremdkörper, der einen vollständigen Darmverschluß bewirkt hatte, ferner im Magen eine kolossale Menge von Steinen, die im Ganzen ein Gewicht von 960 Gramm, also beinahe zwei Pfund hatten. Alle diese Massen, welche offenbar die Todesursache des Patienten abgegeben hatten, erwiesen sich bei näherer Prüfung als — Schellack. Wie ist nun der Schellack dorthin gekommen? Der Verstorbene war dem Trunke ergeben und trank den Alkohol in jeder Form. Als Tischler war ihm die bei der Tischlerei zum Leimen verwendete Politur zugänglich, die meistens aus einer Spiritus-Auflösung des Schellack besteht, und so wurde er aus Liebe zum Spiritus — Politur-Säufer. Im Magen selbst mußte natürlich eine Secession der Politur wieder eintreten: der Spiritus wurde von der Magenwand resorbirt, während der Schellack niedergeschlagen wurde, und so entstanden die großen Concremente im Magen, von denen einer in den Darm gelangte, Verschließung des Darmrohres und endlich den Tod des Individuums herbeiführte.

* (Ein Consul unter Marktweibern.) Aus Rustschuk wird der Wiener Presse vom 29. v. Mts. geschrieben: „Der hiesige französische Viceconsul, welcher am Dienstag und Freitag seine Einkäufe auf dem Markte selbst zu besorgen pflegt, wurde am 24. d. M. von einigen Bäuerinnen in Folge eines kleinen Unterschieds beim Geldwechseln und seiner ehrenrührigen Ausdrücke mit faulen Eiern beworfen. Der französische Vertreter, dessen Bart und Gesicht ganz gelb vom Eierdotter wurden, bog in eine kleine Seitenstraße ein und nur seiner großen Eile ist es zu verdanken, daß es nicht zu noch unliebsameren Scenen auf offenem Markte kam. Die Entrüstung hierüber ist eine sehr große im Consularcorps."

* (Impfschädigungen.) Im Jahre 1879 berichteten mehrere öffentliche Blätter von Impfschädigungen, welche zu Brahlitz (Preußen) vorgekommen seien. Lange hörte man nichts weiter darüber, und Viele nahmen wohl an, es sei die ganze Nachricht nur einer der angeblich von den Impfgegnern entstellten Fälle. Nunmehr erfahren wir jedoch, daß die eingeleitete gerichtliche Untersuchung folgendes ergeben habe: In Folge Vaccination mit Lymphe von nicht gesunden Stammimpflingen sind zu Brahlitz von 68 vaccinirten Kindern dreißig, und im benachbarten Orte Hohenmutzen von 61 weiter achtundzwanzig erkrankt, und von den erstbezeichneten zwei gestorben. Der Arzt, ein Dr. H., wurde wegen fahrlässiger Tödtung jener 2 Gestorbenen und der Schädigung von 56 andern zu 300 M. (ev. 20 Tage) verurtheilt. — Es ist dies ein geringer Trost für die Eltern, und immer auf's neue wird die Frage aufgeworfen: Ob der Staat, so lang er gegen solche Vorkommnisse eine Garantie nicht bieten kann, ein Recht habe, zur Impfung zu zwingen?

(Eigenthümlicher Selbstmord). Unterhalb der Brücke von Argenteuil (Paris) zog man die Leiche eines Unbekannten aus der Seine, der an einem Stricke eine Reisetasche mit 360 000 Frcs. am Halse trug. Dieser Betrag sollte laut letzwilliger Verfügung den Armen derjenigen Gemeinde übergeben werden, auf deren Grund und Boden sein Leichnam aufgefunden würde.

* (Ein Geizhals.) In Osterwick in Hessen stürzte ein alter Geizhals, der ein Vermögen von 800 000 Mark zusammengescharrt hatte, von einem hohen Baum, von welchem er sich etwas trockenes Holz stehlen wollte, um sich eine warme Stube zu machen.

* [Neuaufgefundene Pyramiden.] Der „Voss. Ztg." wird aus Cairo telegraphirt: „In der Nähe von Saggarah, im Norden des alten Memphis, sind zwei Pyramiden geöffnet worden, welche von zwei Königen der sechsten Dynastie erbaut sind und deren Gänge und Zimmer Tausende von Inschriften bedecken. Ein ungeahnter Fund von der höchsten wissenschaftlichen Bedeutung."

Selbstverständlich. Untersuchungsrichter: Woraus schließt Ihr denn, daß der Meyer zu viel getrunken hatte, als er den Fischer packte? — Zeuge: Ha, er hat eben en Rausch g'hat. — Untersuchungsrichter: Woher wißt Ihr das? Wie benahm er sich denn? — Zeuge: Ha, Ihr wisset ja selber, Herr Untersuchungsrichter, wie's ist, wenn Einer en Rausch hat.

Fruchtpreise.

Winnenden den 13. Januar. Kernen 10 M. 76 Pf. Dinkel 7 M. 56 Pf. Haber 6 M. 5 Pf. Ferner per Simri: Gerste 2 M. 50 Pf. Roggen 3 M. 10 Pf. Waizen 3 M. 80 Pf. Ackerbohnen 2 M. 90 Pf. Erbsen 4 M. 40 Pf. Linsen 5 M. — Pf. Welschkorn 3 M. 20 Pf.

Goldkurs vom 15. Januar.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	12—16
Englische Souvereigns . .	20	29—34
Russische Imperiales . . .	16	67—72
Dollars in Gold	4	17—19
Dukaten	9	53—58

Frankfurter Bank-Diskonto 4%.
Reichsbank-Diskonto 4%.

Gottesdienste der Parochie Backnang
am Dienstag den 18. Jan. Vorm. 10 Uhr
Betstunde: Herr Helfer Stahlecker.

Gestorben

den 16. d. Mts.: Friedrich Abele, Kübler, ledig, 80 Jahre alt, an Altersschwäche. Beerdigung am Dienstag den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 8 — Donnerstag den 20. Januar 1881. — 50. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 P., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

An die Schultheißenämter.

Die K. Centralstelle für die Landwirthschaft hat wieder Bericht über die in den Jahren **1879 und 1880** zu Stande gekommenen **bedeutenderen landwirthschaftlichen Verbesserungen** wie Feldweg- und Markungs-Regulirungen, Güterzusammenlegungen, Ent- und Bewässerungen, Flußkorrectionen, größere Obstpflanzungen, Kultivirung und Regulirung von Allmanden oder sonstigen bisher ertraglosen Flächen, Bepflanzung größerer öder Flächen mit Holzbäumen, Anlage von Sammelgruben für Fäkaldünger u. s. w., einverlangt, daher soweit in einzelnen Gemeinden solche Verbesserungen insbesondere Feldweganlagen vorgekommen sind, hierüber bis 6. Febr. d. J. zu berichten, andernfalls eine Fehlanzeige zu erstatten ist.

Den 18. Jan. 1881.

K. Oberamt. Göbel.

Oberamt Backnang.

Ergänzungswahltermin für die Handels- und Gewerbekammer-Wahlen in Backnang.

Nachdem bei der gestern **dahier** stattgehabten Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer nicht mindestens der dritte Theil der Wahlberechtigten abgestimmt hat, von 46 nur 13, so wird **für den Abstimmungsbezirk Backnang** am

Samstag den 22. d. M., Vormittags von 10 bis 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause die gesetzliche **Ergänzungswahl** vorgenommen werden, wozu die gestern nicht erschienenen Wahlberechtigten dieses Bezirks unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß nach diesem zweiten Wahlakte die Wahl ohne weitere Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen für geschlossen erklärt wird.

Den 18. Jan. 1881.

K. Oberamt. Göbel.

Oberamt Backnang.

Maßregeln gegen das Vagantenthum.

Nachdem den Gemeindebehörden die **Anweisungsmarken** und die **Plakate** zugekommen sind, ist mit der Abgabe von Naturalgaben an Stelle der Geldgeschenke gemäß der Bekanntmachung im Murrthalboten Nr. 5 und der Besprechung vom 15. d. M. nunmehr allerorts zu beginnen.

Den 19. Jan. 1881.

K. Oberamt. Göbel.

Backnang.

Oberamts-Sparkasse.

Rechnungs-Bericht vom 15. August bis 31. Dezember 1880.

Einnahmen:

Spar-Einlagen	93,580 M. — Pf.	
Heimbezahlte Activ-Capitalien	400 M. — Pf.	
Zinse aus „	330 M. 7 Pf.	
Ersatzposten (Provision 2c.)	5 M. 69 Pf.	
	94,315 M. 76 Pf.	
Kassenbestand pr. 31. Dez. 1880	9299 M. 88 Pf.	
Totalumsatz	179,331 M. 64 Pf.	

Ausgaben:

Capital Anlehen	82,604 M. 66 Pf.
Stückzinse bei Cessionen	272 M. 12 Pf.
Rückzahlung v. Spareinlagen	1992 M. — Pf.
Zinse aus „ „	143 M. 70 Pf.
Porto	3 M. 40 Pf.
	85,015 M. 88 Pf.

Zur Beurkundung.

Controleur: Gock. **Kassier:** Gann.

Gesehen. K. Oberamt. Göbel.

Backnang.

Gläubigeraufruf.

Auf den Tod der Ehefrau des Rothgerbers Laban Weigle ist die Eventualtheilung zu fertigen.

Wer Forderungen zu machen hat, wird zur schriftlichen Anmeldung binnen 10 Tagen hiedurch aufgefordert,

Den 17. Jan. 1881.

K. Gerichtsnotariat. Waisengericht.
Reinmann. Vorstand Gock.

Formulare zu **Schulversäumnißlisten, Polizeiliche Strafverfügungen** zur Schulversäumnißliste empfiehlt den verehrl. Ortsbehörden die Druckerei des Murrthalboten.

Revier Lichtenstern.

Stamm-, Kleinnutz- u. Brennholz Verkauf.

Am **Montag den 24. d. M.**, Vormittags 10 Uhr im **Lamm** in **Neulautern** aus Lustheimerwald 1: 1 Eiche mit 0,37 Fm., 1 Esche mit 0,17 Fm., 18 Nadelholzstämme 3., 4. und 5. Classe mit 4,69 Fm., 95 Nadelholzderbstangen 9—14 m lang, 80 Reisstangen 4—10 m lang, 16 Rm. eichene, buchene, erlene und Nadelholzprügel, 350 gemischte und 50 Nadelholzwellen, aus Heßberg 2: 3690 Nadelholz-Reisstangen 3—10 m lang; aus Heßberg 5: 1 Rm. eichene Scheiter, 3 Rm. dto. Prügel, 133 Rm. buchene Scheiter, 129 Rm. dto. Prügel und Anbruch, 120 eichene, 3390 buchene Wellen und der Schlagabraum.

Reichenberg den 14. Jan. 1880.

K. Forstamt.
Bechtner.

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 26. d. M.** aus Forst Abth. 9 Kohlwies oberhalb Rietenau: Rm.: 4 eichene Prügel, 45 buch. Scheiter, 131 dto. Prügel, 1 birkene Scheiter, 3 dto. Prügel, 4 Anbruchholz, 40 eichene, 3760 buchene und 20 birkene Wellen sammt Schlagraum; ferner wiederholt aus Kohllinge: 59 Rm. buchene Prügel und Klotzholz, 1 Rm. erlene Prügel, 213 buchene und 10 erlene Wellen sammt Schlagraum.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlag Kohlwies auf dem Königsträßchen.

Reichenberg den 17. Jan. 1881.

K. Forstamt.
Bechtner.

Revier Winnenden.

Stangen- und Brenn-Holz-Verkauf.

Am **Montag den 24. d. M.** aus Stiftswald Abth. Körnerrain: 2 Stück Langholz 4. Classe und 7 Stück 5. Cl., 135 Derbstangen 8—12 m lang, 2630 Reisstangen 2—4 m lang, 1140 Stück 4—6 m, 860 Stück 6 bis 10 m lang, 31 Rm. buchene, erlene, aspene und Nadelholzprügel, 2760 buchene, 530 gemischte, 530 forchene Wellen, 41 Loose unaufgebundenes gemischtes Reisig.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Am **Dienstag den 25. d. M.** aus dem Hörnle Abth. 1 vorderer Nuitrain: Fichtenstangen: 4440 Stück bis 3 m, 4680 Stück 3—4 m, 4760 Stück 4—6 m, 2180 Stück 6—8 m und 810 Stück 8—12 m lang, ferner 3 Loose Grözelreis.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag oben.

Reichenberg den 17. Jan. 1881.

K. Forstamt.
Bechtner.

Revier Welzheim.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 27. Jan., von Morgens 9½ Uhr an in der **Rose** in **Oberndorf** aus Mittleres und Oberes Burgholz, Vordere Dreblade, Fahrnbalde, Oberer Häfnerschlag, Schulzenbau u. Scheidholz aus den Huten Rudersberg und Steinenberg (aus Steinhäule): 853 Rm. Brennholz, worunter 13 eichene, 171 buchene, 1 erlene und 181 Nadelholzscheiter.

Zahlungsbefehlen & Klagschriften vorräthig in der **Druckerei des Murrthalboten.**